



Ärztliche Fachgruppierung zur Förderung von:

Erforschung des Eisenstoffwechsels
Nutzbarmachung der Forschungsergebnisse
Qualitätsmanagement / Qualitätskontrolle
Ausbildung und Zertifizierung

Sekretariat:
Hauptstr. 1
CH-4102 Binningen
Tel. 0041 61 421 77 77
info@siho-global.org

Binningen, 1. August 2015

Erste Eisenresolution: Gesundere Menschen für geringere Kosten

Gemäss WHO leiden über 3 Milliarden Menschen an Eisenmangel. Vornehmlich betroffen sind Frauen im Menstruationsalter und Kinder. Die Medizin ignoriert Eisenmangelpatienten in seinem Frühstadium, dem Eisenmangelsyndrom (Iron Deficiency Syndrome, IDS) weitgehend, weil nach gängiger Lehrmeinung ein Defizit an diesem Element erst in als Anämie (Iron Deficiency Anemia, IDA), d.h. in seinem Spätstadium manifest sei. Aufgrund dieser Fehleinschätzung werden Symptome von IDS-Patienten immer wieder unnötig abgeklärt und schließlich falsch behandelt.

SIHO weist nach, dass Eiseninfusionen bei Eisenmangelpatienten wirksam, sicher und kosteneffizient sind (siehe Praxisstudie Eurofer). Sie legt allen Ärzten und Fachgesellschaften nahe, die bewährte Vorgehensweise von SIHO zu übernehmen, um Eisenmangelpatienten rechtzeitig zu erkennen und richtig behandeln zu können.

- Ethische Gründe

Solange das Eisenmangelsyndrom IDS nicht einer breiten Ärzteschaft bekannt ist, werden Patienten mit entsprechenden Eisenmangelsymptomen überflüssiger Diagnostik unterzogen und oft rein symptomatisch behandelt. Eine Ursachenbehandlung unterbleibt. Sobald ein IDS feststeht, ist eine Ursachentherapie mit Eiseninfusionen aus ethischer Sicht geboten.

- Wissenschaftliche Gründe

Die wissenschaftliche Vorgehensweise in den ärztlichen Eisenzentren unter Supervision von SIHO und die dadurch gewonnenen Resultate zeigen die Zusammenhänge zwischen Eisenmangel und den durch ihn verursachten Symptomen auch schon im Stadium des IDS ohne Anämie. Weitere Untersuchungen (beispielsweise an der Universität Zürich) haben den Sachverhalt bestätigt.

- Historische Gründe

Das Eisenmangelsyndrom wurde 1957 erstmals an der Universitätsklinik Innsbruck beschrieben. 1971 wurde es an der Charité Universitätsmedizin Berlin bestätigt (Lehrbuch für Ärzte aller Fachrichtungen). Beide Universitäten weisen auf den signifikanten Vorteil von Eiseninfusionen im Vergleich zur oralen Eisentherapie.

Nach der Wiederentdeckung des IDS 1998 in der Schweiz und einer siebenjährigen Entwicklung des Swiss Iron System SIS wurde 2005 das Netzwerk von Ärztlichen Eisenzentren gegründet. 2007 entstand die Swiss Iron Health Organisation SIHO.

- Gesundheitsökonomische Gründe

Die meisten Eisenmangelpatienten werden durch die notwendigen intravenösen Eisengaben geheilt. Dank der individuell dosierten und kontrolliert durchgeführten Eiseninfusionen gelingt es, folgendes Credo umzusetzen: Gesundere Menschen für geringere Kosten durch

- Intravenöse Eisengaben als Erst-Linien-Therapie
- Vermeidung von unnötigen Abklärungen und symptomatischen Behandlungen
- Vermeidung falscher Psychiatrisierungen
- Vermeidung unnötiger Arbeitsfälle
- Vermeidung unnötiger Berentungen

Diese erste Eisenresolution wurde in Binningen / Basel am 1. August 2015 von Ärzten aus der Schweiz, sowie aus Deutschland und Russland unterzeichnet.
